Walluf Erstellungsdatum: 27.02.2014 - 10:30

Zieht Petra ins Rathaus ein, wird Herbert die First Lady sein

Großartiger Start des Oberwallufer Carneval-Vereins in die närrische Kampagne / Drei ausverkaufte Sitzungen

So sieht engagierter närrischer OCV-Nachwuchs aus: Die Bambini-Garde und die Große Garde.

Oberwalluf. (mh) – Besser hätte der Start des OCV in die Kampagne kaum verlaufen können. Die vielen abgefeuerten Raketen, der immer wieder spontan aufbrandende Szenenapplaus und die zahlreichen stehenden Ovationen waren sicht- und hörbare Beweis dafür, dass die aus talentiertem Nachwuchs und gestandenen Bühnenassen bestehenden Aktiventruppe bereits in der ersten von drei ausverkauften Sitzungen ein närrisches Brillantfeuerwerk gezündet und die Narrhalla zum Brodeln gebracht hatten.

„Der OCV ist wieder da, mit seiner großen Narrenschar, Oberwalluf lacht zur Fassenacht, drum ham wir Euch was mitgebracht“ begrüßte Sitzungspräsident Herbert Daubner bestens gelaunt die erwartungsfrohe Narrenschar. Der Alltag bringe genug der Lasten „lass uns bei Frohsinn heute rasten, mit Tanz, Gesang und Reden lauschen, sollt Ihr Euch heut bei uns berauschen“, lauteten seine gereimten Verse.

Daubner hatte aus dem Präsidium heraus die Sitzung einmal mehr mit großer Übersicht und in bewährter Manier so souverän geleitet, dass der Zeitplan nie aus dem Ruder lief und damit Aktiven und Gästen nach dem großen Finale um Mitternacht noch genügend Zeit zum Ausklang in der Sektbar blieb.

Bevor jedoch geschunkelt und gelacht wurde, präsentierte die Bambini-Garde mit ihrem schwungvollen Tanz eindrucksvoll das Ergebnis erfolgreicher Kinder- und Jugendarbeit dank einer engagierten Trainerriege. Dabei bewiesen die schicken kleinen Leichtmatrosen mit langen Zöpfchen nicht nur ihr tänzerisches Können, sondern auch ihr turnerisches Vermögen.

Was aus einer Bambini-Garde als Ergebnis zahlreicher Proben einmal wird, zeigten die sechs hübschen Mädchen der Großen Garde mit Bravour. Ihr präziser, an Figuren reicher Formationstanz erwies sich nicht als großartiger Augenschmaus, sondern auch als Ausdruck von großem Spaß und großer Freude am Tanzen. Auch deshalb waren die Tänzerinnen im Verlaufe der Sitzung noch einmal auf die Bühne gekommen und hatten mit einem Kosakentanz ihr Publikum hellauf begeistert.

Dass es dem OCV an neuen begabten Rednern nicht mangelt, demonstrierte Norbert Hämmerer als „Gemeindediener“ überzeugend. Zum ersten Mal in der närrischen Bütt stehend, berichtete er in seinen „Bekanntmachungen“, dass aufgrund der Abhöraffäre der NSA nach Beschluss des Gemeindeparlaments nun alle wichtigen Nachrichten per Ausruf verkündet werden müssen.

Puff-Beleuchtung

Sehr zur Freude des närrischen Auditoriums hatte Hämmerer auch mit Witz und Humor gewürzt viel Gemeindekolorit zu verkünden. Die Hauptstraße sei „ein einziger Schilderwald“. Bürgermeister Manfred Kohl habe alle Schilder „gezählet, dass ihm auch nicht eines fehlet“. Leider müsse er jetzt schnell die Bühne verlassen, „denn die „Puff-Beleuchtung“ am Kreisel muss repariert werden“.

Sehr stolz kann der OCV auch auf die Kindertanzgruppe „Schritt und Tritt“ sein, die ihre Präsentation eines kunterbunten Medleys mit einem spontanen Wechsel ihrer Kostüme unterstrich. „Mit diesem Nachwuchs gibt es keinen Kummer“, dankte Daubner den Tänzerinnen und Tänzern „für diese tolle Nummer“.

„Oh, wie ist das schön, so was hat man lange nicht gesehn“, tönte es am Ende des Zwiegesprächs über einen „Pflegefall“ von Max Holzem als „Opa“ und Tobias Quoika als „Pfleger“ aus dem Auditorium, das stehend applaudierte und den beiden Bühnenassen eine wohlverdiente Rakete spendete.

Früher sei statt Tabletten ein „Bierchen“ sein „Lebenselixierchen“ gewesen. Heute fühle er sich, so „Opa“ Holzem, wie ein Baby: Keine Haare, keine Zähne und eingenässt habe er sich auch. Übrig bleibe nur noch, die Reise nach Jerusalem“ zu spielen, bei der sieben Rentner um sechs Gebisse kämpfen.

Ebenfalls mit einer gleich mehrstufigen Rakete würdigten die fast ausgeflippten Narrhallesen den fernsehreifen Vortrag von Tobias Abt als „Modezar Karl Lagerfeld“. Im extrovertierten Outfit perfekt gestylt und in der Mimik realitätsnah

nachempfunden, schoss das Urgestein der Oberwallufer Fassenacht seine fein geschliffenen Pointen einem Trommelfeuer ähnlich so schnell ab, dass die Menschen im Saal vor lauter Lachsalven kaum noch Luft holen konnten.

Auch wenn das Navi im Kreisel immer wieder zum Wenden aufgefordert habe, sei er gerne nach Walluf gereist, „weil es bei Hochwasser hier den längsten Laufsteg gibt“. Zur Bürgermeisterwahl sei er wohl zu spät gekommen, „denn aus einer Schreinerei in der Mühlstraße ist weißer Rauch aufgestiegen“. Mit Blick auf das Konterfei der Kandidatin auf dem Wahlplakat habe er Verständnis dafür, „dass sich so mancher auf eine Stichwahl freut“.

Damit sich die Lachmuskeln wieder entspannen konnten war es ein kluger Schachzug der Regie, die „Schnittcher“ Juliane Abt, Marissa Seifert sowie Lara und Lena Schwed mit einer Gesangseinlage auf die Bühne zu bitten. Dabei verrieten die charmanten hübschen „Girls aus Oberwalluf“, dass sie statt einem Cabrio und Rosen, „lieber einen Cowboy mit Lederhosen“ den Vorzug geben.

Prinzenpaar

„Ihr liebe Leut aus fern und nah, das Prinzenpaar ist auch schon da“, demonstrierten Petra Flöck als „Prinzessin Gunhild die letzte ihres Geschlechts“ und Michael Bär als „Prinz Osswald, der 97.“, dass auch der OCV ein Prinzenpaar hat. Nachdem sie mit viel scharfzüngigem Wortwitz „Siehst Du Deine ins Meer gefallene Frau noch einmal winken, dann wink zurück und lass sie sinken“, viel „Uiuiui“ geerntet hatten, outeten sich beide als wahre Stimmungskanonen, die sofort das Publikum von ihren Stühlen rissen.

Voll den Geschmack getroffen hatten auch die „Zwei Würste“, ganz vortrefflich dargestellt vom Ersten Vorsitzenden „Presskopp“ Dominic Käbe und Vorstandsmitglied „Lewwerworscht“ Stefan Herner. Dass sie geile Werschtcher sind, witzelten sie, „habbe mer dem Friedel Russler zu verdanke. Der habe sie nur deshalb mit viel Salz scharf gemacht, „weil er seinen Wein verkaufe will“. Nachdem sie sehr zur Freude der Zuhörer lange genug gekalauert hatten, machten sie sich von der Bühne, „denn wenn wir noch länger hier obbe stehe, wern mer ranzich und keiner will uns mehr esse“.

Wenn Markus Mondani mit seinem Handtäschchen und tot ernstem Mienenspiel auf seinem Klappstühlchen auf der Bühne Platz nimmt, wissen Stammbesucher schnell, dass sie ein weiterer Höhepunkt und ein Angriff auf die Lachmuskeln erwartet. Auch in diesem Jahr verfehlten seine kurzen, aber hochkarätigen pointenreichen Ausführungen ihre Wirkungen nicht. Dabei lobte er die absolute Pünktlichkeit des Zuges in Oberwalluf, „der nur einmal im Jahr kommt“, rühmte die extreme Zurückhaltung der Wallufer Männer, „die ihren Hammer nie raushängen lassen“ und bot allen unter der Dusche singenden Frauen spontan an, ihnen kostenlose Gesangstunden anzubieten.

„Jedes Jahr wern mer um 19.11 Uhr reigelosse und um Mitternacht rausgeschmisse“, fühlten sich einmal mehr „Familie Knorzel“ sichtlich wohl auf ihrem Sofa auf der Bühne. Dabei bewiesen Ingo Weber, Jens Rappenecker und

Steffen Nicklas mit viel Wortwitz frivol bis leicht schlüpfrig, dass sie zu den OCV-Bühnenassen gehören. Als sie die aus Rollmops, Brot und Bier bestehende „Knorzel-Rakete“ zündeten, stand der Saal einmal mehr unter närrischer Hochspannung.

Nachdem das Auditorium den fantasievollen und kreativen Showtanz der Gruppe „O-weh-wescher“ mit einer Rakete gewürdigt hatten, war es Vorstandsmitglied Johannes Scherer als „Arbeitsloser“ vorbehalten, den letzten krönenden Akzent in der Liste der zündenden Büttenreden zu setzen. Dabei hatten seine Zuhörer schon ein wenig „Mitleid“ bei seinen Schilderungen über eine Welt, „die nicht so ist, wie ich sie mir habe vorgestellt“. Nun freue er sich auf die Wahl, „denn wenn Petra zieht ins Rathaus ein, wird Herbert Daubner First Lady in Walluf sein“.

Bevor das große Finale startete, hatten die „Schnittcher“ noch einmal die Stimmung im Saal auf Höchstniveau gebracht.